

7. Schweizer Forum Fachdidaktiken Naturwissenschaften

Freitag, 20. Januar 2012

Welche historischen und epistemologischen Bezugspunkte für die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung?

Wird die Ausbildung im Bereich Mensch, Natur und Umwelt die Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen (2005-2014) überleben? Diese Frage stellt sich, wenn man das exponentielle Anwachsen pädagogischer Initiativen und didaktischer Forschungsprojekte betrachtet, die die Grundkonzepte der nachhaltigen Entwicklung einbeziehen, sei es auf dem Gebiet der Wissenschaften, der Ökonomie oder der Politik. Welche Lehren sollte man aus diesen neuen empirischen Untersuchungen ziehen, deren Ergebnisse häufig schwierig im schulischen Kontext umzusetzen sind? Eine auf eine nachhaltige Entwicklung abzielende Bildung ist unabdingbar und sollte fester Bestandteil jedes pädagogischen Vorhabens sein. Gleichwohl sollte sie nicht als Vorwand für eine – obgleich mit Sicherheit sehr rentable – künstliche Vereinigung traditioneller Schulfächer unter dem alleinigen Banner der Erziehung zu einer nachhaltigen Entwicklung dienen. Der Schulunterricht im Bereich der Naturwissenschaften und Umwelt darf auch in Zukunft nicht durch die Problematik der nachhaltigen Entwicklung legitimiert werden. Es sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass gerade diese Problematik einer Bildung zur nachhaltigen Entwicklung auf einem transdisziplinären Ansatz und auf der Einsicht beruhen, beispielsweise im Bereich der Naturwissenschaften, der Umweltprozesse, der Dynamik tierischer und pflanzlicher Populationen sowie der Ökosysteme, und nicht umgekehrt.

Um solch eine Verschiebung zu vermeiden, scheint es notwendig, die disziplinären, historischen und epistemologischen Bezugspunkte der Problematik einer Ausbildung in Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung zu bekräftigen.

Dr. Nicolas Robin